

# Schorndorfer Anzeiger

## Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 9. Februar 1889.

Inserionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1750. Wöchentliche Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Verlegt Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pf. Im Auslande vierteljährlich 50 Pf.

### Amtlisches.

**Oberamt Schorndorf.**

**An die Ortsvorsteher.** Unter Bezugnahme auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 26. v. M., betr. **Maßregeln gegen die Viehplagen** (Min.-Vbl. Nr. 2), erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, **innerhalb einer Woche** ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjeniger Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, hieher vorzulegen.

Giebet ist den Schafbesitzern urkundlich zu eröffnen, daß die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Rinde festgesetzt wird, auf der Sommerweide vor Beendigung des vorgeschriebenen Heilverfahrens nicht gestattet werden wird.

Den 7. Februar 1889.

**R. Oberamt. Einzelbach.**

**Befugnung des R. Ministeriums des Innern, betr. die Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche** (Vom 26. Januar 1889. Nr. 548).

Zur weiteren Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wird in Anwendung des §. 1 der Instruktion des Bundesrats zur Ausführung der §§. 19 bis 29 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und unter Hinweis auf die Strafbestimmung des §. 66. Ziff. 4 des eben genannten Gesetzes nachstehendes verfügt:

§. 1. Viehhändler, welche in Ausübung ihres Gewerbebetriebes Rindvieh aus einer Gemeinde in eine andere bringen, oder die von ihnen für einen solchen Transport bestimmten Fährer müssen mit einem Zeugnis darüber versehen sein, daß die auf dem Transport befindlichen Tiere frei von Maul- und Klauenseuche sind. Dieses Zeugnis muß in der Regel von einem approbierten Tierarzt ausgestellt sein. Nur wenn es sich um den Transport von Tieren aus dem Orte, in welchem

sie der Viehhändler erworben hat, handelt, genügt auch die Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, in Teilgemeinden des Anwalts dieses Orts (vergl. §. 4), vorausgesetzt, daß 1) an diesem Orte ein Tierarzt nicht anständig ist und zugleich 2) der Gemeindebezirk des Orts zur Zeit der Ausstellung des Zeugnisses frei von Maul- und Klauenseuche ist, auch 3) die zu transportierenden Tiere mindestens 7 Tage frei von der Seuche in diesem Gemeindebezirk gestanden haben. Für Rindvieh, welches die Viehhändler auf Viehmärkten erwerben und weiter transportieren, muß stets ein tierärztliches Gesundheitszeugnis beschafft werden.

§. 2. Wenn in dem Oberamtsbezirk oder in einem benachbarten Bezirke die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, so ist von dem Oberamt für die nach den Verkehrsverhältnissen der Verbreitung der Seuche besonders ausgelegten Gemeinden und Teilgemeinden die Ausstellung von Bescheinigungen im Sinne des §. 1 Abs. 3 den Ortsvorstehern und Anwälten mit der Maßgabe zu verbieten, daß hienach auch in diesen Gemeinden und Teilgemeinden Viehhändler, welche Vieh aus dem Gemeindebezirk herbringen wollen, stets eines tierärztlichen Gesundheitszeugnisses bedürfen.

§. 3. Das Gesundheitszeugnis der Tierärzte muß Ort und Tag der Ausstellung, den Namen des Eigentümers und, soweit dieser den Transport nicht selbst führt, des Fährers, sowie jedes mitgeführte Stück Rindvieh nach Rasse, Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen enthalten. Dasselbe ist auf Grund vorheriger eingehender Untersuchung, welche bei Eisenbahntransporten keinesfalls im Transportwagen stattfinden darf, auszustellen. In dem Gesundheitszeugnis muß ferner angegeben sein, ob die Gemeinde des Ausstellungsortes des Zeugnisses und, wenn die Tiere aus einer anderen Gemeinde stammen, des Herkunftsorts, letzternfalls soweit die Kenntnis des Tierarztes reicht, frei von Maul- und Klauenseuche sind oder nicht. Ist die Gemeinde des Ausstellungsortes des Zeugnisses nicht frei von der genannten Seuche, so muß das Zeugnis weiter eine Bescheinigung dahin enthalten, daß nach den von

dem Tierarzt angestellten Erhebungen kein Grund für den Verdacht vorliegt, daß die Tiere den Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche aufgenommen haben. Als frei von Maul- und Klauenseuche gelten von der Seuche kurz zuvor betroffene Gemeinden nur, wenn das Erlöschen der Seuche bereits amtlich bekannt gegeben ist.

§. 4. Die Bescheinigungen der Ortspolizeibehörde beziehungsweise der Anwälte (vergl. §. 1 Abs. 3) müssen gleichfalls Ort und Tag der Ausstellung, den Namen des Eigentümers und, soweit dieser den Transport nicht selbst führt, des Fährers, sowie jedes mitgeführte Stück Vieh nach Rasse, Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen enthalten. Außerdem müssen sie mit der Beurkundung versehen sein, daß der Händler die Tiere in der Gemeinde beziehungsweise Teilgemeinde erworben hat und daß sie im Gemeindebezirk seit mindestens 7 Tagen frei von Maul- und Klauenseuche gestanden haben, sowie daß der Gemeindebezirk frei von Maul- und Klauenseuche ist. Als frei von Maul- und Klauenseuche gelten von der Seuche kurz zuvor betroffene Gemeinden nur, wenn das Erlöschen der Seuche bereits amtlich bekannt gegeben ist. Ein Formular für die Bescheinigungen der Ortspolizeibehörden ist dieser Verfügung angeschlossen.

§. 5. Die Gesundheitszeugnisse der Tierärzte sind nur 5 Tage gültig und müssen nach Ablauf dieser Zeit, wenn der Transport nicht sein Ende erreicht hat, erneuert werden. Die Bescheinigung der Ortspolizeibehörde haben nur eine Gültigkeit von 2 Tagen und müssen nach dem Ablauf dieser Zeit, wenn der Transport nicht sein Ende erreicht hat, stets durch ein tierärztliches Gesundheitszeugnis ersetzt werden. Für die Erneuerung des tierärztlichen Gesundheitszeugnisses sowie für die Ausstellung eines solchen Zeugnisses im Falle des Abs. 2 dieses Paragraphen gelten die in §. 3 enthaltenen Bestimmungen mit der Veränderung, daß es eines Eingehens auf den Herkunftsort der Tiere hier nicht bedarf.

§. 6. Die Gesundheitszeugnisse und Be-

**Haß und Liebe.**

Novelle von Franz Lustkötter.

Fortsetzung.

„Verhüllt Euch nur das Gesicht, edler Herr, denn die Geister der Ermordeten werden Euch sprechen, verstopft Euch die Ohren, denn die Seufzer werden Euch wahrhaftig machen... Der Tag der Rache ist angebrochen, das Blut der Geopfereten wird Euch erlösen, die Hölle wird Euch verschlingen... Ihr weint, alter hartgesottener Säufer, warum weint Ihr, habt Ihr Angst vor dem Tode?“

„Ich weine nicht aus Furcht vor dem Tode, das Leben ist mir zur Last geworden, und ich werde mit Freunden die sterbliche Hülle ablegen“ — die Stimme des Pfarrers klang dumpf und tonlos — „ich weine auch nicht, um Euer Mitleid zu erregen, ich vernehme es und weiß zudem, daß es vergebliche Mühe sein würde, Euer Nachbedürfnis zu groß.“

Der General nickte zustimmend mit dem Kopfe.

„Warum weint Ihr denn?“ fragte er barock.

„Um meine Tochter weine ich, sie muß ich schuldlos in der Welt zurücklassen, das ist's, was meinen Augen Thränen auspreßt.“

„Ihr habt eine Tochter?“

Der Fragende gieng hastig im Zimmer auf und ab, um die dunkle Miene zu verbergen, die plötzlich in seinen Wangen emporstieg.

„Warum kommt Eure Tochter nicht, um für Euch um Gnade zu bitten; wenn sie Euch liebte, würde sie den Gang nicht gescheut haben, wenigstens er vergeblich gewesen wäre, denn für Euch giebt es keine Gnade, sondern nur Vergeltung. Warum kommt sie nicht?“

„Sie war nicht daheim, als die Kriegsknechte mich holten, sie weiß nichts von Eurer Ankunft und meinem Schicksale.“

„Wo befindet sie sich?“

„Es ist nicht genug, daß Eure Rache mich trifft, soll auch die Schuldlosige darunter leiden? Soll sie vielleicht des Vaters Schicksal teilen?“

„Ihr redet im Fieber, Alter, und wißt nicht was Ihr sprecht... Doch, meine Zeit drängt.“

Er vertief das Gemach, dessen Thür er kitzelnd hinter sich ins Schloß warf.

Auf seinem Zimmer angelangt, versuchte er sich zu sammeln und zur Ruhe zu kommen. Das Bild des blonden Mädchens stieg vor seinem geistigen Auge auf, er dachte an jenen Abend, als die Pfarrerstochter ihn mit ihren blauen, großen Augen angeschaut hatte, als sie ihm die letzten Grüße seiner Mutter brachte. Wie hieß doch das gute Kind? Er sann nach... „Silba!“ zuckte es endlich durch sein Gehirn. In den langen Jahren hatte er sie ganz vergessen, nur die Rache hatte sein Herz erfüllt; das wilde Kriegs- und Lagerleben hatte Silbens Bild verdrängt — jetzt mit einem Schläge war es wieder aufgefrischt. Ob sie sich wohl verändert hätte, ob sie noch so treu und unschuldig blühte und solch süße, liebe Worte sprach? Ihn würde sie gewiß nicht wiedererkennen, wenn sie sich vielleicht auch des Jünglings erinnerte, dessen Mutter sie geliebt hatte, der Mann mit dem struppigen Bart

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1888 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:

**75 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Schorndorf im Februar 1889.

**Carl Veil.**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

**Bezirks-Gewerbe-Krankenkasse.**

Herr Fabrikant Ludwig Peppler hier ist als Vorsitzender des Vorstandes gewählt, was hiermit bekannt gemacht wird.

**Der Vorstand.**

**Privatpoliklinik, Stuttgart.**

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine Berufsstörung. Diplomirte Ärzte. 2500 Heilungen wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis.

**Sprechstunden:** Jeden Sonntag, Montag und Dienstag, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.

## Kriegs-Versicherung.

Die Möglichkeit eines Kriegs ist niemals ausgeschlossen. Jeder gesunde deutsche Staatsbürger vom 17.—45. Jahre ist kriegsdienstpflichtig, darum sollte auch kein deutscher Staatsbürger versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

**Die Lebensversicherung- und Ersparnis-Bank in Stuttgart**

übernimmt kraft Beschlusses der Generalversammlung vom 20. Oktober v. J. und kraft Genehmigung der maßgebenden Regierungen für alle kraft Gesetzes Wehrpflichtigen, für Militärbeamte, (Nichtkombattanten), sowie für alle als Ärzte am Kriege sich beteiligenden Versicherten der Bank

**die Kriegsgefahr unentgeltlich,**

d. h. die Versicherung (pünktliche Fortzahlung der gewöhnlichen Prämie vorausgesetzt) wird ohne irgend welche Formalität auch für den Kriegsfall aufrecht erhalten.

Berufssoldaten (Kombattanten) haben neben der gewöhnlichen Prämie eine Zuschlagsprämie von zwei vom Tausend der Versicherungssumme pro Jahr zu entrichten.

Für den Kapitalisten bietet die Versicherung des Lebens die sicherste und gewinnbringendste Kapitalanlage; ziffermäßige Nachweise hierüber sind von den Agenten erhältlich.

**Bankfonds ca. 70 Millionen. Extrareserve ca. 13 Millionen.**

Antwagsformulare, Prospekte u. sind zu haben bei den bekannten Vertretern.

### Die Bankdirektion.

**Wer mit Erfolg inserieren will,**

wende sich an die älteste Annoncen-Expeditio von

**Saasenstein & Pöglar, Stuttgart,**

welche die größten Vorteile bietet.

**Eine somm. Wohnung**

für eine einzelne Person hat bis Georgii zu vermieten.

Karl Kurz b. n. Schulhaus.

**Ein heizbares Zimmer**

hat zu vermieten.

Wer, sagt die Redaktion.

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Weißwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Kindesalter umfassen, ebenso die Weißwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Christen u. c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Postbamer Str. 38; Wien Doperngasse 3 I.

**Pfirsichblüten-Seife**

von prachvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glycoerinegehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut. Vorrätig à Paack. enth. 3 Stück 40 g bei

**Carl Fischer.**

**Steuerbüchlein** hält vorrätig die **G. Mayer'sche** Buchdruckerei.

Eingefendet. Dem Einsender des Artikels in Nr. 16 des Schornid. Anz., betreffs der Vereinsfeier für Geflügelzucht, welcher so zärtlich zu Wert geht, möchte ich hier einige Unwahrheiten zur Schau gestellt haben. 1) War die Musik nicht auf 1/4 Uhr bestellt, sondern später. 2) Bin ich nicht um 1/6 Uhr angerufen, sondern bald. 3) Bin ich nicht mit 3 hem. Gefellen gekommen, sondern mit mehr, doch darf man bei dieser Begleitung frohen Mutes sein, aber es gibt oft sehr bedenkliche, will dies in Ruhe lassen. 4) Möchte ich die Mitteilung machen, daß „eine feine Streichmusik“ der Geflügelverein Schorndorf nie bestellt — zudem gingen derartige nicht auf solche Plätze, wo man nicht sicher ist, ob das Geleß auch noch ihre Rechte in Geltung bringt, es ist vielleicht besser so gegangen, ist doch der Herr Wirt, der verehrl. Verein kam uns ohne Strafe abgegangen. Ob Einsender darüber die Blechmusik so spöttisch sich ausläßt ein Musikfreund ist, ist sehr zu bezweifeln; ich glaube vielmehr, daß er zu der großen Genossenschaft zählt, welche sich während den Produktionen hinter der Salonmusik aufstellen — und das bescheidene Kennzeichen fehlt in der Regel nicht. Abgesehen von dem hochfeinen Geflügel, und der starken Musik sage ich doch von der feinen, soliden Behandlung als ich Böbewicht ankam; ich fand eine Handierung, trotz dem schwersten Viehmarkt, hauptsächlich von einem Herrn, an welcher Stelle das Sprüchwort Sch's. sehr gut im Auge sitzen dürfte; und daß das Ereignis oder Vorkommnis ein schreckliches war, läßt sich leicht denken, wenn man anstatt 4 Mann. Streich-, 7 Mann Blechmusik erhält, und der Dirigent noch die Vorschläge von 20 — zu 15 und 15 zu 10 — anhören soll, hätte ich die Nähe vorgezogen, wo der Tumult doch so groß war, daß die kolossale Summe von 3 M. und etliche Pfennige wieder herausbezahlt werden mußte, welche an der Kasse eingegangen waren. Doch vor dem Schluß will ich bekennen, daß schweres Unheil auf meinem Gewissen lastet, ich habe zu der besagten Musik 2 Mann vom Kaiser Friedrich-Regiment in Stuttgart bestellt, und diese konnten nicht abkommen, so etwas ist der Welt noch gar nie passiert, deshalb sage dem betreffenden Herrn Einsender meinen herzlichsten Dank, und ist dies nicht hinreichend, so bringe ich ein „Fortissimo“ mit dem bes. Binzel NB. ohne mich daran zu schämen, es wird da gerne etwas kräftiger, hauptsächlich wenn man mit der Farbe heranzückt.

**L. Schneider.**

**Tagbuchformulare**

sind vorrätig in der **C. W. Mayer'schen** Buchdruckerei.

Schorndorf.

Es wird wiederholt daran erinnert, daß das

**Befahren der Feld- und Waldwege**

bei nasser Witterung unter Strafandrohung verboten ist.

Den 1. Febr. 1889.

**Stadtschultheißenamt.**

Fritz.

**D.G. Eichele.**

Zu unserer am Sonntag den 10. d. M. im Gasthaus zum „Bären“ stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

laden wir Freunde und Bekannte höflichst ein.

**Christian Koch.**

**Maria Schulltheiss.**

**Barletta,**

italienischen Rotwein.

Alten, sowie 1888er, welcher letzterer sich besonders zum Verschenken, bezw. verbessern des neuen Weines eignet, empfiehlt von 20 Liter an billigt

**Ludwig Peppler.**

**Frühgewässerte Stodessche**

empfehlert fortwährend

**Carl Fischer.**

Einen gebrauchten

**Schreibtisch**

hat im Auftrag zu verkaufen.

**Schod, Schreiner.**

Unterzeichnete setzt seinen in der neuen Straße gelegenen

**Sausanteil,**

2 Logis enthaltend, ernstlich dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf mit demselben abschließen werden.

**Chr. Stielwein, Schuhmacher.**

**Weinberg-Knecht,**

der auch mit Feldbau umzugehen weiß, sucht zum sofortigen Eintritt nach **Glüngen,**

Weberstraße 17.

Der Abbild unserer Originalarchitektur nur mit Exactenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von S. Köster. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei. Schorndorf.

Reinigungen der Ortspolizeibehörde müssen den Polizeiorganen auf deren Verlangen jederzeit vorgezeigt werden. Sie sind, wenn Rindvieh von Händlern auf Märkte gebracht wird, der Marktbehörde vorzulegen, ehe die Aufstellung der Tiere auf den für den Markt bestimmten Plätzen erfolgt.

§ 7. Wenn die Maul- und Klauenseuche in einer Ortschaft eine größere und allgemeinere Verbreitung gewinnt, ohne daß die Anordnung der Ortssperre mit der Wirkung angezeigt wäre, daß gleichzeitig die Vermögung der Kranken oder Anlage.

verdächtigen Tiere zur Feldarbeit gestattet wird, so kann von der Kreisregierung die Ausführung von Wiederkäuren und Schweinen aus dem Seuchenort und dessen Markung verboten werden, soweit nicht im einzelnen Fall die Erlaubnis des Oberamts zur Ausführung erteilt wird. Diese Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn nach dem Gutachten des beauftragten Tierarztes die Gefahr einer Verschleppung der Seuche ausgeschlossen ist. Dabei hat das Oberamt die nach der Lage des Falls erforderlichen Vorsichtsmaßregeln anzuordnen. Auch ist von der

Erteilung der Erlaubnis der Bezirksbehörde des Orts, in welchen die Tiere überführt werden sollen, wenn dieser Ort aber im Bezirk des die Erlaubnis erteilenden Oberamts gelegen ist, der Ortspolizeibehörde Kenntnis zu geben. § 8. Die Ministerialverfügung vom 27. Juli 1888, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Reg.-Bl. S. 309) bleibt unverändert in Kraft. Stuttgart, den 26. Januar 1889.

K. Ministerium des Innern. Schmidt.

Table with 7 columns: Name und Wohnort des Eigentümers und des Führers, Nr., Rasse, Geschlecht, Alter, Farbe, Abzeichen. Below the table is a form for reporting lost animals with fields for name, location, and date.

Die vorstehend unter Ziff. 1 bis 4 bezeichneten Tiere sind von dem Händler (Name) hier erworben worden und haben sieben Tage frei von Maul- und Klauenseuche. Der Gemeindebezirk Unterrotth ist frei von Maul- und Klauenseuche. Münster, Gemeindebezirk Unterrotth, den 18.

kommen, Anwendung finden, daß bei Rindviehtransporten, welche mittelst der Eisenbahn bewirkt werden, anders als dies bei Schweineherden vorgeschrieben ist, das Gesundheitszeugnis schon vor Beginn des Transports ausgestellt sein muß, sowie daß die Geltungsdauer der tierärztlichen Gesundheitszeugnisse und ortspolizeilichen Bescheinigungen (§ 5 der vorstehenden Min.-Verf.) in der Weise zu berechnen ist, daß hiebei der Tag der Ausstellung nicht gezählt wird, so daß die tierärztlichen Zeugnisse nach dem Tag der Ausstellung noch fünf volle Tage, die ortspolizeilichen Bescheinigungen noch zwei volle Tage gelten.

Herrn Regierungsrat Baum, zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen. Den Schluß bildete ein sehr gebieter und lehrreicher Vortrag von Herrn Oekonomierat Mühlhanser aus Weinsberg über Düngung und Düngemittel der Weinberge, auch über Behandlung derselben nach erlittenem Hagelschlag. Zu bemerken ist noch, daß ein Antrag auf Prämiierung treuer landwirtsch. Dienstboten von der Mehrzahl der Anwesenden leider abgelehnt worden ist. Die Landwirtschaft wird hieburch in ihrer immer schwerer werdenden Bedrängnis, Dienstboten zu bekommen, nicht unterflügt.

Überamt Schorndorf. In Gemäßheit des Erlaßes des K. Ministeriums des Innern vom 26. v. M. (Min.-Antschl. S. 37), betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, werden die Ortsvorsteher, um die sofortige Durchführung der Vorschriften der vorstehenden Ministerialverfügung zu sichern, angewiesen, dieselbe ohne Verzug den in ihrer Gemeinde aufgestellten Anwälten, sowie den in der Gemeinde wohnhaften nicht beauftragten Tierärzten und den Viehhändlern zu eröffnen.

Schorndorf, den 7. Februar 1889. K. Oberamt. Kinkelbach.

Württemberg. Stuttgart, 7. Febr. Der Landtag wurde heute auf sechs Wochen vertagt.

Die Eröffnungsurkunde ist hieher vorzulegen. Für die Folgezeit haben sodann die Ortsvorsteher, sobald in ihre Gemeinde von Viehhändlern ein Rindviehtransport gebracht wird, sofort dem Führer derselben das vorgeschriebene Gesundheitszeugnis bzw. die ortspolizeiliche Bescheinigung abverlangen zu lassen und, falls die vorgeschriebene Urkunde nicht vorgelegt wird, oder dieselbe den Vorschriften der vorstehenden Ministerialverfügung nicht entspricht, das Erforderliche zu veranlassen, jedenfalls aber den Weitertransport bis zur Beibringung eines vorschriftsmäßigen Zeugnisses zu verbieten. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen der vorstehenden Ministerialverfügung auch auf Rindviehtransporte, welche aus nichtwürttembergischen Bezirken herin-

aus dem Bezirk. Schorndorf, 7. Febr. In der am Lichtmessfeier hier gefügten, von Herrn Stadtschultheiß Fritz präsidirten Plenarversammlung wurde als Vorstand des Vereins Herr Oberamtmann Kinkelbach hier gewählt, auch die seitherigen Ausschussmitglieder auf weitere 3 Jahre wiedergewählt. Für das 4. Ausschussmitglied Schulz, Wolff von Hohenehren tritt Oekonom Schief von Oberberken ein. Von Sekretär Schulz, Koll ist der Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr zur Kenntnis gebracht worden. Hierauf wurde der Etat, in welchem auch die Kosten für ein im Herbst abzuhaltendes landwirtschaftliches Fest vorgesehen sind, im Entwurf genehmigt, auch die Abhaltung eines Festes beschlossen. Im Frühjahr sollen Gartensamereien zur Verteilung kommen. Gegen die beantragte und verschiedentlich begründete Verwilligung von 100 M. zur König-Karl-Substitutionsstiftung wurde nichts erinnert, wie auch nicht gegen den Antrag, den früheren langjährigen Vorstand,

Stuttgart, 6. Febr. Ein merkwürdiges Gerücht macht hier die Runde, dem man anfänglich keinen rechten Glauben beimessen wollte, das aber jetzt anfängt, Fort und Gestalt anzunehmen. Es soll sich ein Konjunktium gebildet haben, welches einen Tiergarten im großen Stile errichten will. Das Konjunktium will an Seine Majestät den König die Bitte richten, ihm zu diesem Behuf den untern Teil der Anlagen, an den hiesigen Pferden an bis Berg zu

und dem gebräunten Gesicht war ihr eine unbekannte Erscheinung. Wenn sie nun mit ihrem lieben, unschuldlosen Gesichte vor ihn hinträte und das Leben ihres Vaters von ihm erbäte! Das Blut pochte in seinen Adern und ein Zwiegespräch entstand in seiner Brust. Würde er ihr nachgeben, würde er sich erweihen lassen von den Thränen des Mädchens, das er einstmal geliebt hatte? War die Liebe größer oder der Haß?

Weg vorküßte. Nur was ihren Geistesblinden entging, war vor ihnen sicher. Die Bewohner des Klosters waren in jenen Tagen wahrlich glücklich zu preisen. Noch immer hatte die Kriegsfurie sie verschont; nur dann und wann hatte ein verprengter oder verwundeter Landsknecht die Gärten des Klosters entdeckt. Nachdem er Nahrung und Schlaf empfangen, hinkte er weiter. Die Eigentümer des Anwesens waren entfernte Verwandte des Pfarrers, und dieser Tage hatte er seine Tochter zu ihnen geschickt, damit sie dort Sicherheit habe vor dem Getöse des Krieges. Am Nachmittage des selben Tages, da das Heer der Kaiserlichen in S. eingerückt war, wandelte in dem kleinen Gärten des Hofes ein junges Mädchen. Es war Hilda Keller, die Pfarrerstochter. Sie trug einen Strohhut und ein schlichtes Kleid, ihr blondes Haar hing in einer Flechte über den Rücken hinab. Nachdenklich blickte sie über den entlaufenen Baumzweig empor und dann vor sich nieder auf die hiesigen vertrockneten Blumen, die das lateinische Pflanzengeschlecht hatten. Ihre Stimmung war eine trübe

und gedrückt, von allen Seiten her schwirren Gerüchte über heranziehende Truppen; wie möchte es ihrem Vater gehen, von dem sie seit mehreren Tagen nichts gehört hatte? Es war eine böse Zeit und das Mädchen seufzte. Wie in der Natur, so war auch in ihrem Herzen eine herbliche Stimmung.

Zufällig richtete sie ihre Blicke durch die Gartenpforte den Fußpfad entlang, der sich durch Ranken und Gestrüpp aus dem Walde hinabzog. In der Ferne erblickte sie plötzlich eine Gestalt, die eiligen Schrittes den Weg hinabkam. Verwundert sah sie ihr entgegen, es war ein Weib, das bemerkte sie an den fliegenden Haaren. Was mochte die Gile bedeuten... vielleicht war ein Unglück passiert. Besorgt und vorahnend trat sie durch die geöffnete Gartenpforte der Hebel-eisenhand entgegen.

Fern ab von der Heerstraße lag in einem Wald hochstämmiger Buchen ein Bauernhof. In jenen unruhigen Zeitläuften, als fast fortwährend kriegsliche Scharen das Land durchzogen, blieb hier der Hof fast unbewohnt. Er verkamte das feine Verstecken Tage in einer ungesunden Gesundheit. Die Wunden, welche die Landstrafen hinauf und hinabzogen, plünderten und brandschafften die Häuser und einzelne Gehöfte, an denen ihr

Es ist unsere alte Hanne! rief sie plötzlich und drang die Hände. Gott, es ist ein Ungeheuer! rief sie. Mein Vater, mein Vater! Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

überlassen. Tiergarten-Besitzer Müll soll seine Tiere als Grundstock dazu geben und das wäre ganz vernünftig, denn bei der Bauhätigkeit nach dem Herdweg hin würde Mülls Tiergarten bald in der Stadt liegen. Das Projekt klingt verlockend, dennoch geben wir diese Mitteilung mit Vorbehalt. Es ist mehr als fraglich, ob der König zu genanntem Zweck diese herrlichen Anlagen hergiebt, die jetzt jedermann frei zum Spaziergang dienen.

Stuttgart. Die von der elektrotechnischen Fabrik Cannstatt neuangeordnete elektrische Beleuchtung unseres Bahnhofes wurde vor einiger Zeit von der K. Eisenbahnverwaltung definitiv übernommen und wird seitdem auf deren Rechnung und Gefahr betrieben. Die Maschinen der alten Einrichtung v. sind jetzt alle entfernt.

Wablingen, 4. Febr. Aus Anlaß der Silbernen Hochzeitfeier unseres Stadtschultheißen Ehele. brachte ihm der Männergesangsverein gestern Abend ein Ständchen mit Fackelzug. Hierauf hielt der Vorstand des Vereins eine Ansprache an den Jubilar und beglückwünschte ihn unter Hervorhebung seiner Verdienste um die Stadt. Einer Einladung seitens des Jubilars folgend, verbrachte man den Rest des Abends in gemüthlicher Unterhaltung im Saale des Gasthauses zur Post.

Stuttgart, 5. Febr. Von zuverlässiger Seite wird der Epl. Jg. mitgeteilt, daß wegen der Befehle der hiesigen Stadtvorstandsstelle eine Auswahl Allerhöchsterorts genehmigt worden sei. Dieselbe finde wahrscheinlich Ende Februar statt.

Heilbronn, 7. Febr. Herr Oberbürgermeister Hegelmaier ist gestern Mittag 12 Uhr von hier abgereist, um einen mehrentäglichen Aufenthalt in Italien zu nehmen.

Deutsches Reich. Berlin, 6. Febr. Die marokkanische Gesandtschaft wurde gegen 12 Uhr durch Hofgalauniformen vom Kaiserhof abgeholt. Sie wurde von vier Jägern des 2. Garde-Infanterie-Regiments in Gala begleitet; hierauf folgten die zum Geschenk für den Kaiser bestimmten prachtvollen Pferde. Am Eingang des Schloßhofes war eine Ehrenkompanie des 2. Garde-Regiments mit Muff und Fahne, im Innern

des Schloßhofes die Ehrenkompanie des Garde-Füsilier-Regiments aufgestellt. Hausmarschall v. Liebenau empfing die Gesandtschaft im Ritteraal. Im Weißen Saal war dem Throne gegenüber eine Ehrenkompanie der Garde des Corps in roter Gala aufgestellt, zu beiden Seiten des Thrones standen die Minister, die Bundesratsmitglieder, die Präsidenten der Parlamente und die Generalität. Der Kaiser betrat, gefolgt von sämtlichen Prinzen, den Saal, bestieg den Thron, nahm bedeckten Hauptes Platz und gab das Zeichen zur Einführung der Gesandtschaft; die Truppen präsentierten. Unter dem Vorantritt von Bagen trat der Botschafter ein, sich tief vor dem Throne verneigend. Staatsminister Graf Bismarck erbat die Erlaubnis um eine Audienz. Der Botschafter trat an die Stufen des Thrones, verlas in arabischer Sprache die Botschaft, welche der Dragoman französisch wiederholte. Hierauf erhob sich der Kaiser, verlas in deutscher Sprache die Dankagung für die Glückwünsche und freundschaftlichen Gesinnungen des Sultans. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, daß das gute Einvernehmen sich immer herzlicher gestalten würde, hierauf erblickte er willkommene Wirrgäste in der Sendung der Botschaft. Sodann befahl der Kaiser die ausgestellten prachtvollen Geschenke und entließ die Gesandtschaft. Die Kaiserin und mehrere Prinzessinnen wohnten dem Vorgange in der Hofloge bei.

Der deutsche Apothekerverein hat dem Reichszentraler eine Denkschrift über die Notwendigkeit der Reform der pharmazeutischen Ausbildung überreicht, in welcher eine allmähliche Steigerung der Eintrittsbedingungen in die pharmazeutische Fachbildung bis zur Beibringung des Reifezeugnisses für den Besuch der Universität gefordert wird.

Der Londoner „Standard“ behauptet, zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß die Kaiserin Friedrich dem Schmähartikel der „Contemporary Review“ „Die Dynastie Bismarck“ gänzlich fern stehe und in keiner Weise für die Veröffentlichung, die ihr viel Verdruß bereitet habe, verantwortlich sei.

Marburg 5. Febr. Einen höchst verwegenen Fluchtversuch machte in der gestrigen

Nacht der Gefreite Schwörer von der 4. Kompanie des hier garnisonierenden Jägerbataillons Nr. 11. Derselbe war unter dem Verdachte des Diebstahls in der Zelle für Untersuchungsgefangene in der Jägerkaserne untergebracht und gelang es demselben, begünstigt von dem herrschenden Schneegestöber aus der Kaserne während der Nacht unbemerkt zu entspringen. Zu diesem Zwecke hatte der Gefreite zunächst zwei Eisenstäbe des starken Fenstergitters durchseilt, darauf besetzte er den vor dem Fenster befindlichen starken Holzkasten, indem er die in der Mauer angebrachten Eisenschrauben losmachte und gelangte dann mit kaum glaublicher Geschicklichkeit und großer Kraftanstrengung durch die entstandene Oeffnung in's Freie, ohne daß der an der anderen Seite der Kaserne Wache haltende Doppelposten von dem ganzen Vorfalle etwas wahrgenommen hat.

Paris, 6. Febr. Sämtliche Journale bringen den Text eines Tagesbefehls des Obersten Senart, Kommandeur des 90. Infanterie-Regiments, worin das Verfahren der deutschen Wottschaft als unmenlich bezeichnet wird, weil dieselbe (nach der übrigens ungenauen Behauptung des Obersten) dem Stabsarzt seines Regiments, Enbes, welcher sich nach Straßburg zu seiner schwer erkrankten Mutter begeben wollte das Passiv verweigert habe. Der Tagesbefehl weist die Kompanieführer an, diesen Tagesbefehl den Mannschaften vorzulesen und gehörig zu kommentieren, damit denselben diejenigen Gefühle eingepreßt werden, wovon jeder französische Soldat gegen Deutschland besetzt sein mußte.

London, 6. Febr. Einer Reutermeldung aus Shanghai vom 6. Febr. zufolge fanden in Chintiang ernsthafte Unruhen statt. Das britische Consulat und mehrere Ausländern gehörende Häuser wurden niedergebrannt. Ein englisches Kriegsschiff ist nach dem Schauspiel der Unruhen abgegangen.

Der „Nowoje Wremja“ zufolge soll der englische Botschafter in Petersburg, Sir Morier, seinen Posten verlassen.

Bekanntmachungen.

Amstotariatsbezirk Beutelsbach. Gläubiger-Aufruf. Ansprüche an die hienach benannten Personen sind binnen 8 Tagen bei dem hiesigen Ortsbehörden anzumelden, wenn solche bei den Teilungsgesellschaften Berücksichtigung finden sollen. Den 6. Februar 1889. Amtsnotar Weiland. Beutelsbach. Benz, Christian, Weing. Witwe. Stegle, Joh. Georg, Schmieds Wte. Geradsetten. Schaal, Georg Friedr., gewes. Gemeindepfleger (Verm.-Ueberg.). Hohenehren. Beyer, Gottlieb, Tagelöhner und Witwer. Koch, Michael, Feinr. S., Bauer. Lang, Joh. Michael, Oberholzhauer. Schnaith. Zoller, Joh. Jakob, Bauers Witwe.

Forstamtsdiener Gauger hier verkauft am nächsten Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus im 2. und letztmaligen Aufstreich: P. N. 38. 12 a 02 qm Gras- und Baumgarten hinter der Bürg, angekauft zu 1710 M. und ladet Kaufsliebhaber hiezu ein. Schorndorf, den 7. Febr. 1889. Ratschreibererei. Fritz.

Schorndorf. Pforch-Verkauf. Nächsten Montag, mittags 2 Uhr wird der Pforch auf 3 und 4 Nacht auf dem Rathaus verkauft von der Stadtpfleger. Schnaith. Einem hiesigen Einwohner ist in den letzten Tagen ein schwarzgelber, etwa 6 Monate alter Dackshund zugelaufen. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen hier geltend zu machen. Den 6. Febr. 1889. Schultheißenamt. Winterbach. Fahrnis-Verkauf. Die Erben des Ferd. Neg, Milchhändlers, beabsichtigen am Montag den 11. d. Mts., von morgens 9 Uhr an eine Fahrnis-Auktion gegen Barzahlung abzuhalten, wobei vorzuziehen: 2 vollständige Betten, 2 Tische, 2 Kisten, Fah- und Bandgeschir, Küchengerätschaften, worunter 5 flechene Milchgeschirre, sowie auch Feldgerätschaften und allgemeiner Hausrat, wozu höflich einladet Friedrich Neg.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Schorndorf. In der Nachschaffstraße der Joh. Leonhardt Napp, Waldbühnen Witwe hier, kommt im öffentlichen 2mal. Aufstreich gegen Barzahlung auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, erstmals Montag den 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr: P. N. 1804/1. 8 a 35 qm Acker auf dem Hungerbühl. Aufschlag 80 M. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Den 7. Febr. 1889. Ratschreibererei. Fritz.

wozu freundlich einladet B. David z. Kreuz. Schienengeleise. Von ungefähr 800 Meter Länge, mit einigen Vogenstücken und 14 Rippwagen, welche zum Behn. u. Sandfahren gebraucht waren u. vorzüglich erhalten sind, Umstände halber billig zu verkaufen. Angebote sub. G. E. 1414 an G. L. Daube u. Co. in Stuttgart. Winterbach. Empfehlung. Blandruckreife, sowie Unterrockreife (passend für Konfirmanden), mit den neuesten Dessins verkauft sehr billig A. Blinzig.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Winterbach. Weinberg-Kuecht. Wer auch mit Feldbau umzugehen weiß, sucht zum sofortigen Eintritt nach G. L. Daube u. Co. in Stuttgart. Winterbach. Wer, sagt die Redaktion.

Winterbach. Wer, sagt die Redaktion.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts. Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus allhier öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung erimalts.

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Dienstag den 12. Februar 1889.

## Turn-Verein

**Samstag Abend Monats-Versammlung im Lokal.**  
Der Ausschuss

## Gesangverein Harmonie

**Samstag Abend 8 Uhr Monats-Versammlung im Lokal.**  
Der Ausschuss

## Geflügel-Verein

Die auf Nr. 96 und 159 fallenden Gewinne sind sofort abzuholen.  
Der Ausschuss

**Samstag und Sonntag feines Doppel-Bier im Anker.**

Von heute an hat jeden Tag von 5 Uhr ab **Münchener Bier** aus dem „bürgerlichen Bräuhaus“ im Anker, wozu höflichst einladet.  
Chr. Moser, Restaurateur.

**Samstag und Sonntag**



wozu freundlich einladet **Fr. Schöbel.**

## Hornspähne

als vorzügliches **Düngemittel** empfiehlt die **Knopffabrik Schorndorf von J. Widmann.**

Unterzeichneter jetzt seinen in der neuen Straße gelegenen **Hausanteil**,

2 Logis enthaltend, ernstlich dem Kauf aus und kann täglich ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden.  
**Chr. Kielwein, Schuhmacher.**

Schorndorf.

Einen guten **Wagen u. Schlitten** hat billig zu verkaufen.  
Witwe **Wild, Vorstadt.**

**Gute Kartoffel**, sowie **Schweizwiesel** empfiehlt **W. Kurz b. Güterbahnhof.**

**Eine Wohnung** hat bis Georgii zu vermieten **Johann Dähler, Hebelgasse.**

## Wirt. Sanitätsverein zum roten Kreuz

Nachdem dem Wirt. Sanitätsverein zum roten Kreuz eine größere Anzahl Mitglieder aus dem hiesigen Bezirk beigetreten ist, ist die Frage an uns herangetreten, im Fall einer Mobilmachung ein Vereinslazarett in hiesiger Stadt zu errichten. Hierzu ist neben den im hiesigen Bezirkskrankenhaus verwendeten 2 Diakonissen eine weitere Unterstützung in der Krankenpflege und Herstellung der zur inneren Einrichtung des Lazarets erforderlichen Gegenstände dringend nötig. Zur Erreichung dieses Zweckes ist von Seiten des Sanitätsvereins die Bildung von Frauenvereinen in Aussicht genommen.  
Zu einer Besprechung dieses Gegenstandes erlauben wir uns nun die Frauen und Mädchen aus allen Kreisen der hiesigen Stadt auf **Montag den 11. ds. Mts., nachm. 3 Uhr** in den Rathhausaal einzuladen und bemerken, daß Herr Oberamtsarzt Dr. G a u p p sich bereit erklärt hat, erforderlichen Unterrichts in der Krankenpflege etc. in einem ein- oder zweimonatlichen Kurs zu erteilen.  
Schorndorf, den 6. Febr. 1889.  
Oberamtmann **Kinzelsbach** Oberamtsarzt Dr. **Gaupp.**  
Dekan **Finckh.**

## Reis- & Laub-Verkauf

**Revier Adelberg.**  
Am Montag den 11. Febr., vorm. 9 Uhr aus dem Staatswald Altestaig und Lenterwand 80 Lose meist buchenes Reis auf Hausen und 1 Los Laub. Gute Abfuhr.  
Zusammenkunft bei der Staatswies.

## Reisig-Verkauf

**Revier Hohengehren.**  
Am Montag den 11. Febr., vorm. 10 Uhr aus dem Staatswald Sommerain, (Ziegelhau) und Unt. Altwiesle 142 Hausen meist buch. Reisig mit geschätzten 5900 Wellen, 40 ficht. Wellen auf Hausen und 2 Lose forch. Schlagraum aus Remshalde.  
Zusammenkunft im Sommerain.

## Holz-Verkauf

**Revier Wimmenden.**  
Am Dienstag den 19. Febr., vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Rudersberg aus dem Staatswald Buch 5 Buchenstämme 3 Fm., Km.: 28 buchene Scheiter, 54 do. Prügel, 4 sonstiges Laubholz, 2 Nadelholz-Scheiter, 114 do. Prügel und Anbruch, 2200 buchene Wellen, 53 Lose unanfertigte Laub- und Nadelholzstangen und Reiskreuz.

## Der Kostenvoranschlag und die Bedingungen

zu den für den Bau eines Wohnhauses erforderlichen Grab-, Mauer- und Steinhauerarbeiten, die Eisenlieferung, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Flachner-Arbeiten, welche im Wege der Submission vergeben werden sollen, liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf. Gefl. schriftliche Angebote (in Prozente des Voranschlags) werden sich bis **15. d. Mts.** erbeten.  
Den 7. Februar 1889. Oberamtsgeometer **Schloz.**

Unterurbach.  
In der Nachlaß-Sache der **Christian Mad, Mezgers Witwe** hier, findet am nächsten **Montag, den 11. Februar 1889**, von vormittags 9 Uhr an in deren feitherigen Behausung eine

## Fahrnis-Auktion

durch alle Rubriken statt.  
Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß am genannten Tage **mittags 12 Uhr** 2 **schöne Kühe** und 1 **guterhaltener Reitwagen** zum Verkauf kommen. Liebhaber sind eingeladen.  
Der **Waisengerichts-Vorstand: Hoflich.**

## Wohnungs-Veränderung

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich jetzt in der **Urbanstraße** beim neuen **Schulhaus** wohne.  
**Hch. Gottwik, Schreiner.**

Schönen **Wetzheimer Straße** ungefähr 30 Ztr. **schönes Dehnd** hat im Auftrag zu verkaufen **Färber-Brewinger.** verkauft **Geck, Bäder.**

## Schellfische

Bestellungen auf **Schellfische** nimmt bis **Samstag Mittag** entgegen.  
**Eugen Geck, Urbanstraße.**

**Samstag empfiehlt Meringuen & Indianer Herm. Moser am Bahnhof.**

## Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen

Sämtliche Neuheiten in Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen sind eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen.  
**H. Stein, Sattler.**

## Wein-Empfehlung

**Barletta**, alten, reinen, das Liter 1 **M. 20 S.** **Sizilianer**, neuen, das Liter 1 **M. 15 S.** zu haben bei **W. Obermüller.**

## Wobgarn

beste Qualität, in allen Farben, empfiehlt billigst **Carl Breuninger, Färber.**

## Corsetten

in großer Auswahl frisch eingetroffen.  
**Karl Kraiss.**

## Fehlungs-Gesuch

Ein anständiger kräftiger Junge findet Beschäftigung bei **Fr. Rieger, Metzger.** Stuttgart, Wächterstr. 2.

## Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde

Am 10. Februar 1889. Morgens 9 1/2 Uhr Hr. Pred. **Eckert.** Abends 7 1/2 Uhr Hr. Pred. **Klink.** Mittwoch 8 Uhr Hr. Pred. **Eckert.**

## Ca. 15 Ztr. Stroh

hat zu verkaufen. **Zinnigeker Sell.**

## Zweischgenbauwerkzeuge

kauf während jedes Quantum. **Dreher Lenz, Vorstadt.**

## Kindswädchen-Gesuch

Ein solches, welches im Weißnähen und Stricken bewandert ist, sucht sofort oder bis 15. l. M. Frau **Polstetier Wäucher.**

## Eine Wohnung

hat bis Georgii zu vermieten. **Wer, jagt die Redaktion.**

## Gottesdienste

**Evangelische Kirche:** am 5. Epiph. (10. Febr. 1889.) Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt **Herr Dekan Finckh.** Nachm. 1 Uhr **Gerritsenlehre (Erdster)** Herr **Helfer Gros.** Nachm. 2 1/2 Uhr **Bibelstunde** Herr **Helfer Gros.** **Katholische Kirche:** kein Gottesdienst.

## Tagesbegebenheiten

Aus dem Bezirk.

**Schorndorf, 9. Febr.** Am Freitag Nachmittag 2 Uhr brach in Baierck in einem Wohnhaus Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder und beziffert sich der Gebäudeschaden auf ca. 1100 M., die Bewohner waren nicht verifiziert. Die männlichen Einwohner waren, als Holzhauer und Köhler, meist im Walde beschäftigt, und waren daher die weiblichen Bewohner genötigt Hand an die Löschgerätschaften zu legen; es bot somit diese weibliche Feuerwehr den aus dem Walde herbei eilenden Männern einen komischen Anblick dar. Bei den an diesem Tage herrschenden Stürmen war es ein großes Glück, daß das Brandobjekt vollständig isoliert stand, da sonst der ganze Ort ein Raub der Flammen geworden wäre.

**Schorndorf, 10. Febr.** Der um 5 1/2 Uhr morgens in Nördlingen abfahrende Schnellzug 74 Nördlingen-Stuttgart, welcher die hiesige Station vor 8 Uhr passieren soll, blieb in dem Einschnitt bei Weiskhausen im Schnee stecken. Erst nachmittags 4 Uhr brachte der Zug 48, welcher ebenfalls 1 Stunde Verspätung hatte, den Schnellzug mit. In Essingen liegt so viel Schnee auf dem Geleise, daß nur Züge mit ganz kleiner Belastung die Strecke passieren können. In Lauchheim steht ein Güterzug auf Richtung Aalen-Ulm, Aalen-Nördlingen, Aalen-Geislingen blieben die Züge stecken.

**Schorndorf, 9. Febr.** Dem hiesigen Stadtschultheißenamt wurde von einem seit 35 Jahren im Staat Tennessee ansässigen, aus Göttingen stammenden Deutsch-Amerikaner auf den Jubeltag der Schorndorfer Weiber (13. Dez.) ein Brief mit einem Gedicht zugesandt, das die That der Schorndorfer Weiber verherrlicht. Der Verfasser des Gedichts heißt **Gottfried Friedrich Bauer.** Wir bringen sein Gedicht seinem Wunsche gemäß hiemit unverändert zum Abdruck und senden ihm zugleich,

## Haß und Liebe.

11) **Novelle von Franz Luftkötter.**

Die alte Haushälterin ergriff die Hände des jungen Mädchens.  
„Ihr müßt mit kommen, Junger Hilde“, rief sie fast atemlos, man will Euren Vater töten; vielleicht ist es schon zu spät. . . Heute morgen zogen Truppen in die Stadt, kaiserliche. . . Gott möge sie verderben. . . gleich darauf kamen Soldaten und holten Euren Vater ins Katsgefängnis. . .  
„Meinen Vater, sagst du Hanne, was hat mein Vater mit den Soldaten zu thun? Es muß ein Verbum gewesen sein; ich werde die Sache aufklären und man wird ihn freigeben.“  
„Daß mich ausreden, ich muß Euch alles erzählen.“  
„Nun so redet, aber um des Himmels willen rasch, wir haben keine Zeit zu verlieren. Besser kleinerer wird anspannen und uns vor Nacht noch nach Hause bringen. . .“

mit unserem Dank, die herzlichsten Schwaben- grüße in sein neues Heimatland.  
Zehnjährig hatte es gewährt, Bis mühsam wieder aufgebaut, Was dreißigjähriger Kampf zerstört Vor dessen Wut noch Jedem graut. Zu den einst wild zerstörten Auen Des Friedens Glück sich kaum ergoß. Als wieder über Deutschlands Auen Ein Kriegesturm brach auf's Neue los. Es sandte seiner Krieger Schaaeren Der Frankenkönig Ludwig aus Auf einen Raubzug, der Barbaren Verbreitend Schrecken, Not und Graus. Die schlimmsten Führer zur Vermehrung Des Schreckens, führten jene an, Und Feuersäulen und Berührung Bezeichneten der Räuber Bahn. Bald hörte man vor Schorndorf's Mauern Der wilden Horden Kriegesgefang; Sah sie auf neue Beute lauern, Und den Bewohnern wurde bang. Besatzung klein, ohnehin recht wenig Sah man der Zukunft angstvoll zu; Den Kampf man ahnte lang und blutig, Zerfürt vor Friedensglück und Ruh. Die Aufforderung war bald erschienen, Und schredlich drohend war ihr Ton, Zu der Belagerten Angst und Thränen Giebt' sich der Belagerer Hohn. Die treue Schaar macht' es nicht zittern, Denn Weigerung folgte alsobald; Nichts konnte deren Mut erschüttern, Da es zu Kampf um's Dasein galt. Das kühne Weigern sah'n die Bürger, Und Untergang droht' ihrer Stadt, Dieweil ein Moncler, der Bürger Sie beinahe eingeschlossen hat. Die Uebergabe war nun beschlossen Von Magistrat auf eigne Hand, Noch eh' ein Tropfen Blut gekossen, Und unterfragt den Kommandant. Doch nun kam Hilf zu rechter Stunde, Die Frauen hörten diese Schmach, Und riefen, wie aus einem Munde:

„Wir geben ohne Kampf nicht nach. Drum auf zum Kampf jetzt für die Lieben, Für unsre Freiheit, unsern Heerd, Wenn uns die Männer jetzt noch lieben Ergreifen sie mit uns das Schwert.“ Und riefen sie mit Mut durchdrungen, Und mit der Kampflust Flammenblick: „Durch Einheit wird der Sieg errungen, Sie wirft den kühnsten Feind zurück. Nicht prahlend wollen wir uns zeigen, Die That muß folgen gleich dem Wort, Vor dem Gesindel uns nicht neigen, Und eilen gleich zum Kampfplatz fort.“ Von der Bürgermeisterin angeführt Sie stürmten fort zum Rathausaal, Wo grad' der Magistrat berührt Die Uebergabe — Schorndorf's Fall. „Auf nun zum Kampf für Gut und Leben“, Sie alle riefen mutentbrannt; „Das Theuerste, das uns gegeben Verteidigen wir mit starker Hand.“ Vom Kommandanten noch gekehrt, (Wer kennt wohl Peter Krummhaar nicht.) War Frauenmuth nicht unerschütterter, Der ihnen nie in Not gebracht. Weil ihn die Bürger feig verlassen, Bunt er auf deren Frauen Mut. Die nun ihr Blut wollten vergießen Für's allgemeine Wohl und Gut. Und fort nach Hause gingen in Eile Um Waffen zu verschaffen sich, Und kamen schon nach kurzer Weile Recht tobend kühn und mutiglich. Mit Senfen, Säbeln, Spratenpieß, Pistolen, Flinten aus den Schanzen, Nebst Fahnen aus dem Burgverließ. So zogen sie gewappt, vereinet, Zum Rathaus, zu der Bürger Schaar, Gelobend, „daß wenn All' geeinet, Der Feind nicht ihnen trümm' ein Haar. Und nimmer soll er hier erreichen, Was er sich wünscht im klinden Wahn, Nur über ihrer aller Leichen Er seinen Einzug halten kann.“

„Erinnert Ihr Euch noch an Walter Scharf, den Sohn der Predigerwitwe, die als Heze verurteilt worden ist?“  
Eine brennende Rute stieg in Hilda's Wangen; wie oft hatte sie des Verschollenen gedacht in den sieben langen Jahren.  
„Was soll die Erinnerung an ihn in diesem Augenblicke?“  
„Er ist ein Anführer der kaiserlichen Truppen und auf seinen Befehl haben die Soldaten Euren Vater abgeholt. Er haßt ihn und wird ihn vernichten.“  
„Ich weiß es, Hanne, und weiß auch, warum er ihn haßt. . . laß uns hingehen.“  
Ihr Gesicht war kreideweiß geworden und ein hager Schauer durchzuckte den ganzen Körper. Nach kurzer Zeit verließ ein Wagen den Uehhof. Der Knecht trieb die Pferde zu größter Eile an und das Gefährt raste wie im Flug über die holprigen Wege. In demselben saßen Hilda und die alte Hanne. Letztere erzählte ununterbrochen fort, wie die Soldaten gekommen seien und den Barrer geholt hätten, der rasig ohne ein Wort zu reden, aber zu fragen, mitge-

gegangen sei, daß sie einen unbefehrblich großen Schrecken bekommen, und sich sogleich auf den Weg gemacht habe, um ihr die Nachricht zu bringen. Hilda sprach keine Silbe, teilnahmslos starrte sie vor sich nieder, ihre Gedanken eilten dem Wagen voraus und dem geliebten Vater entgegen und dem Manne, dessen Bild sie so oft geschaut im Wachen und Träumen.  
Die Nacht war schon hereingebrochen, als sie vor dem Pfarrhause anlangen. Die Stadt lag in tiefer Ruhe, nur den Ruf der Wachen und den Schritt der Patrouillen vernahm man. Der Knecht lehnte in aller Frühe sich auf den Hügelweg zu machen; die beiden Frauen traten ins Haus hinein.  
Während die alte Hanne sich im Hauswesen zu schaffen machte, und dann vor Ermüdung das Lager aufsuchte, sah Hilda am offenen Fenster des Gartenzimmers und sah in die Nacht hinein. Am andern Morgen wollte sie zu dem General gehen und um Gnade flehen für ihren Vater. Ob er ihr die Bitte gewähren, ob er sie wohl erlenen würde? Ihr Geist trug sie in di-

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Bezugspreis: gedruckt und versandt von S. Müller, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.